

Alles auf dem Schirm?

Die modernen Kommunikationsangebote haben unsere Mediengewohnheiten revolutioniert. Neben den klassischen, expertengeleiteten Angeboten stehen erweiterte Informationszugänge und Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung, die besonders von Jugendlichen begeistert aufgenommen werden. Kritisch und reflektiert genutzt dienen die medialen Angebote der Identitätskonstruktion und eröffnen neue Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe. Medienkompetenz ist zur Schlüsselqualifikation vom Rang einer Kulturtechnik geworden, denn in einer mediatisierten Gesellschaft steht nichts Geringeres zur Disposition als die souveräne Verortung in der Welt, die durch einen unreflektierten Umgang mit Medien fehlzuschlagen droht. Medienbildung wird zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, über deren Inhalte vor dem Hintergrund der explosionsartigen, unsicheren Informationsflut des Internets neu nachgedacht werden muss. Diese Grundannahmen bilden den roten Faden für einen interdisziplinären Diskurs, der bei der „Aneignungsforschung“ ansetzt.

Wer sich in die Materie des informationsbezogenen Mediengebrauchs Jugendlicher einarbeiten möchte, der sei auf den vorliegenden Tagungsband *Alles auf dem Schirm?* verwiesen. Im November 2010 waren Expertinnen und Experten aus den einschlägigen Wissenschaftsdisziplinen zur gleichnamigen Tagung des JFF und der BLM nach München gekommen. Auf den dort gehaltenen Fachvorträgen basiert das Buch. Die Herausgeberinnen Helga Theunert und Ulrike Wagner ha-

ben es mit zusätzlichen Beiträgen angereichert, sodass der anvisierten Zielgruppe der im (medien-)pädagogischen Umfeld Tätigen ein Wissensfundus dargeboten wird, der sich auf die Ergebnisse einer quantitativen empirischen Forschung stützen kann. Ziel ist es, „adäquate und innovative Konzepte für die Begleitung von Heranwachsenden in den vernetzten Informationswelten [zu] entwickeln“ und zu „angemessene[n] (medien-)pädagogischen Handlungsstrategien [...] anzuregen“. Das Buch besteht aus drei Kapiteln, die den zwischen Theorie und Praxis angelegten Forschungsdialogen widerspiegeln. Teil 1 behandelt das theoretische Umfeld dieses komplexen Forschungsszenarios. Der Mediatisierungsforscher Friedrich Krotz legt im historischen Exkurs dar, wie die Medienentwicklung seit jeher einen Wandel der kommunikativen Strukturen herbeiführte, bis hin zu Habitusveränderungen. Christoph Neuberger beschäftigt sich mit der Rolle der Öffentlichkeit und wie sie, konfrontiert mit dem chaotischen, heterogenen Informationsfluss des Internets, im Medienumgang zwangsläufig kritischer werden muss. Wolf-Dieter Ring betrachtet die Medienanbieter und deren Umgang mit dem klassischen Informationsauftrag in konvergenten Medienstrukturen. Teil 2 „Aufnehmen und aussenden“ begibt sich in medias res. Auf der Basis verschiedener Studien liefert Theunert einen faktenreichen Beitrag zum netzbasierten Medienverhalten Jugendlicher. Alarmiert durch die Ergebnisse befürchtet sie, dass die bildungsabhängige Informationskluft in den vernetzten Welten perpetuiert und neuartige Ausprägungen erhalte.

Auch Cornelia Jers, Christine Uzler und Michael Schenk gehen den Anzeichen einer neuen „digitalen Spaltung“ (Second Level Divide) nach, die sie allerdings durch ihre standardisierte Webbefragung nicht bestätigt finden. Im methodischen Rahmen der empirischen Sozialforschung untersuchen Mark-Carsen Begemann, Manfred Bröring und Erich Sass den Einfluss des Internets auf das politische Interesse und die Partizipationsbereitschaft Jugendlicher, um festzustellen, dass sich ihr Engagement und Interesse in Zeiten des Web 2.0 kaum (positiv) verändert habe.

Der dritte Teil des Bandes gibt einen Einblick in die (medien-)pädagogischen Handlungsfelder. Die Angebote bewegen sich inhaltlich zwischen aktiver Medienarbeit (handlungsorientierter Jugendmedienarbeit) und dialogischen bzw. partizipativen Social-Media-Angeboten. Auch die politische Bildung hat die Potenziale des Web 2.0 erkannt. Sie muss, wie Thomas Krüger anhand der jüngsten Best-Practice-Beispiele der bpb schlussfolgert, „vor allem eins: ins Netz!“ Er räumt auf mit dem Klischee vom „politikverdrossenen Digital Native“ und macht deutlich, wie man durch ein attraktiv gestaltetes Lernangebot, das an die Alltagswirklichkeit der Jugendlichen anknüpft, auch bildungsferne Zielgruppen erreicht. Didaktisch neu ist ein solcher Ansatz allerdings nicht.

Das Buch eröffnet eine breite Diskussion um Chancen und Risiken des Medienwandels in einer mediatisierten Gesellschaft, dabei setzt es Akzente für eine kompetenzstärkende medienpädagogische Arbeit mit Jugendlichen.



Helga Theunert/Ulrike Wagner (Hrsg.): *Alles auf dem Schirm? Jugendliche in vernetzten Informationswelten*. München 2011: kopaed Verlag, 158 Seiten, 16,80 Euro